

Groth, Klaus: De Hansohm wahnt ok redi wunnerschön! (1859)

1 De Hansohm wahnt ok redi wunnerschön!
2 De Wisch an Garn un an de Wisch dat Holt,
3 Un rechts un links de Möller un de Prester:
4 De hett genug vun Eer un ok vun Himmel,
5 De döss ni wannern na Amerika –
6 Vun voern de warme Sünn, na'n achtern Schatten,
7 Un rund herum de gröne Ogenweid ...

8 He's ok al rut un lett de Ogen lopen,
9 De Sünn un Wollgefalln op beide Backen.
10 He kikt mal æwern Dik un na de Swan,
11 Un hört voer Døer dat Water un de Røeder:
12 Dats nett vun Feerns, ok wenn man öller ward
13 Un hett al graue Haar, as Hansohm krøgn hett.
14 Dat ward Een nödi as dat dägli Brot,
15 Een smeckt doch nix, wenn dat en daglang feilt,
16 Un de Gewohnheit macht dat jümmer söter;
17 Un Hansohm, de ni Kind noch Küken hett,
18 – Uns Heinri is eerst dar, so lang he grot is –
19 Steit nu binah as fröher Obbe dē,
20 Un kikt na Böm un Büsch, as weern't sin Kinner.

21 Uns Heinri sluntert lewer langs den Hof
22 Un süht na Risen un Levkojenplanten,
23 Un wa de dicken Köpp vun Bohn un Arfen
24 In lange Reegn de swarten Betten klövt.

25 Dat is en egen Bengel, still un schu.
26 Man schull wul meenn, de kunn en Eek utriten:
27 Dat deit he ok – son lüttje as en Finger,
28 Wenn he een finnt, wo Minsch un Veh herumpett,
29 Un driggt se sorgsam, as en Vagelnest,
30 Mit beide Hann', un plant se still in Garn.

31 Vunmorgens geit he lingelangs den Hof
32 Un stellt sik anne Heck, de na de Wisch geit.
33 He loehnt sik mit de Ellbagn op de Port,
34 Un süht gedüllli na de Köh int Grasen.
35 Wa rükt dat söt un krüdri na Kaneelblöm!
36 Un stormt der grön un safti rut ut Gras!
37 Un langs de stille Wisch mit stille Köh
38 Dar drus't un drömt de Möelenbøk hintlank
39 Un blinkert as en Spegel mit en Goldrahm
40 Vun Botterblöm, so sach un doch so ili,
41 As gev dat nerrn in Schatten wunner Wichtigs,
42 Wo he sik mank de Ellernbüsch verstickt! – –

43 Wat knarrt un klirrt dar rechter Hand in Tun,
44 De as en gröne Mür de Wisch hentlanktreckt?
45 Un baben sitt he vull vun witte Blöm;
46 De is so dich, de lett keen Mus hendær,
47 Un hoch, dar kann keen Mann herøwer kiken. –
48 Weer dat de lüttje Port na Presters Garn?
49 Wa hasti wenn' uns Heinri dat Gesicht,
50 As harr em vun de Im, de da herumsingt,
51 Een gar to näswis' um de Ohren summt.
52 He rich sik op un trę en Schritt torügg
53 Un stunn in de Kaneelbüsch mank de Bløeder.
54 Denn keek he langs den Stig an Pastors Tun,
55 Un glup as schull der Wunner wat herut kam.

56 Dat weer ok wat! Toeerst en sachen Stimm,
57 De bi sik sülm en Melodie hinmummel,
58 Un denn en Kleed – so witt! un ok en Strohhut! –
59 Un denn, so swęv der'n Engel langs dat Gras
60 In hellen Sünnschin un in dicken Schatten,
61 Un lach un lęv as Ros' in Morgendau;
62 Un doch en Hals, as weer't en witte Tulk!

63 Se neem den Hot gemächli æwern Arm
64 Un streek dat Haar sik vunne Steern torügg:
65 Do sluntern ər de dicken brunen Flechten
66 De Schullern dal, as weer't en Last to drēgen!
67 So kumt se sachen langs den Stig tohöch
68 Un buckt sik dann un wann en Blom to plücken,
69 7n steit mal still un süht sik rund herum:
70 Wenn se dat wuss, dat wi hier stat to kiken,
71 Wa se sik bi ər Kleed an Bossen pult,
72 Un mit de Blöm sik putzt – war se roth warrn!

73 Doch süh? wat is der los? – Du lewe Gott!
74 De Bull! de Bull! – un Heinri schriggt vertwifelt,
75 He springt, as weer't en Stēgelsch, æwert Heck,
76 He ritt inn Griff en Sleetbom ut de Port,
77 He is al op den Stig un draut un prahlt,
78 Un schriggt un flüggt, as goll't sin egen Lēben,
79 Un all as weer he rasend, op den Stier.

80 Maria keem noch mit den Schreck dervun,
81 Dat hung man an en Haar, so harr he tostött,
82 Do föhl he langs den Rūgg en Slag, un noch een,
83 Un wedder een, as wenn man Arfen döscht,
84 Un brüll, un wüthi dreih he sik herum
85 Mit rode Ogen un mit lange Tung,
86 De Kopp vöerschreeg na Eer un kratz de Bülten,

87 As wull he seggn: wer døert dat mit mi wagen?
88 Doch as he man de Stimm hör fast un sēker,
89 De commandeer, un seeg den Stock tohöch,
90 En Mann un Ogen, de ni vun em wiken:
91 So wenn' he sik in Brummen langsam af
92 Un knurr sik langs dat dichte Gras darvun.

93 As Heinri sik herumdreih na dat Mäden,

- 94 Do weer se ahn en Wort un ahn en Lut
95 Un likenblass beswöt in Omach fulln,
96 Un leeg derhin, de Hot noch œwern Arm.
- 97 Nu keem de Reeg an em mit Angst un Schrecken,
98 De ęben vœr de Oss ni bęv noch schütter.
99 He smeet sik op de Kneden vœr ęr dal
100 Un heel ęr Kopp to höch un neem ęr Hann',
101 Un reep ęr schüchtern, doch so angst un pinli,
102 Dat muss en Doden wecken ut den Slap.
- 103 Doch as se nu de Ogen grot heropslog
104 Un swack un still umhęrseeg as in Drom,
105 Un deep de Athen keem un in de Backen
106 En bęten Roth, dat schin man ęben dœr,
107 Do neem he ęr vœr Freid in beide Arms
108 Un hęv ęr as en Kind, as harr he't funn',
109 As weer't sin egen, vœr sik inne Luft
110 Un drog ęr lud in Lachen un in Weenn
111 Un Snacken, hoch- un plattdütsch mank enanner,
112 Den Stig hentlank un dœr de Presterport,
113 Un sett ęr dar in Schatten op de Bank.
- 114 Eerst scham se sik, war roth un wedder bleek,
115 Un seet un wrenc ęr Hann' un seeg herum:
116 Mir eenmal slog se em de Arms um Hals
117 Un seeg em an mit grote brune Ogen,
118 Versteek den Kopp an em un seggt – Min Heinri!

(Textopus: De Hansohm wahnt ok redi wunnerschön!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5>)